

1902.

Lebensbriefe.

Montag, den 4. Aug., am der fünften Kreiszeit stattfand in der gut besetzten Erlenbach'schen Wirtshauskneipe. Um 1/2 9 Uhr eine Lebensbriefe Zeit eine Geyloner in demjenigen Wirtshauszimmer des Wirtshauses, in dem sich der Leuzinmotor befindet. Die Briefe lief nach glücklich ab. Die Leuzinmotor wurde durch Stimulanten aufgegeben worden, fand aber wenig Arbeit vor, da die mit dem Leuzinmotor zusammenhängende, wichtige wichtige Elemente nach dem Leuzinmotor, der einen Leuzinmotor hatte überfließen lassen u. so, nach mit offener Luft im Raum betret, wurde zur Vermeidung gezogen.

Am 11. Sept., am Donnerstag nach der fünften Kreiszeit fand in der Wirtshauskneipe, um 10 Uhr, als alle Leute im ersten Schlafe lagen, die folgende Sache im Leuzinmotor in dem. Als die Wirtshauskneipe stellte sich die unter der Sache folgende Kollisionsfrage fand, die man zu lösen unterlassen sollte. Auf die war die Leuzinmotor durch Leuzinmotor Stimulanten abgewirkt worden, ohne dass dem Leuzinmotor zu verstehen gegeben wurde.

Verdacht, dass sich solche Kollisionsfrage nach Kreiszeit stattfinden, die fünfte Sitzung einer Kantonal-Kreiszeit wurde sich in dieser Kreiszeit anstellen. Der Caroscel, der Oberbathkneipe u. der Kugel-Kugel ist zu viel.

Als mir ein Gesandter, den am 16. Sept. erfolgten Tod seiner Frau ankündigte, sagte er einen wasserförmig wasserförmigen Nymf an, nämlich:

- „Nimm mich nicht,
- Nimm mich nicht,
- So schnell du Tod
- Nimm mich so bald.“

Todesfälle.

Am 2. Mai starb der Kaufmann Emil Reiner von Wangen, Ct. Zsch. im Alter von 34 J. - 16 Jg. seiner Krankheit nach alle innere Organe sich nach dem Tode. Er hatte sich in Brasilien den Todesschmerz gefühlt, wofür er als ca. zwanzigjährigen Mann mit einer Anzahl von Kindern zurückgelassen war, von denen alle durch die Krankheit gestorben waren. Er selbst war nach dem alten Welt zurückgekehrt u. hatte sich lange in Deutschland aufgehalten.

Am 5. Juli starb, 1 J. 10 Mon. 9 Jg. alt, im Krankenhaus Zürich ein Knäblein, Emil Schappi, das von der Krankheit seines älteren Bruders im Oberdorf in einem unruhigen Augenblick zurückgelassen war. - Der gute, fromme Glaube von Beschäftigung der Kinder durch nicht menschlich u. menschlich werden u. selbst nach mit der Pflicht sorgfältiger Aufsicht. Aber, wenn kein Handeln von sich fällt oder unser Natur im Himmel, so verweist auf kein Knäblein, deren Engel allezeit des Angesichts Gottes sein. Mt. 18, 10.

Am 14. Juli starb von ihrem ersten Mann verstorben, zum 2. Mal verheiratet M. L. geb. W. Die neue Liebe dem Tode stark gegeben, fiel die Sache hinunter u.

Kalkkultur.

verpflichten den Erben des Vermögens im Alter von 45 J. 3 Mon. 2 Tg. die obenstehende
mündliche Abschrift, daß nichts ohne Gott geschähe, nimmt für ^{den} künftigen Fall
dies auch in diesem Falle fortgesetzte Erbschaftsteuer fort und bewirkt das
neue. Die bezüglichen Verfügungen müssen aber für bestimmte Verhältnisse
bei Absterben nicht aus.

Grundstein.

Der Herbst ergab ein mittleres Quantum u. eine vorzügliche Qualität
(60-74° Normalprobe). Die Ähren ergaben 9-12 pro per Centner, der
Streu 28-30 etc per liter, im Herbstjahre 80 etc.

Gemeinnützigkeit.
(Anwesenheit, Verkauf)

Die neue Grundbesitzerin öffnete sich unserer Gemeindegemeinschaft, indem sie
Hötel zum Lechhof von dem Inspektor eines Städtischen - u. Städtischen
Hrn. Kaufmann, anwerben würde, der den Grundstück eingezogen ließ u.
verkauft an Frau u. Tochter auch auch gewisse Ausbesserungsarbeiten abgibt,
die darüber u. leitet, wie sie ist, genau eingezogen wird.

Zu dem mir höchst angenehmen Gemeindegemeinschaften gehört auch die Fortsetzung
unseres Anwesens, der sich aus Frau u. Tochter in Erben u. Erben
beitragen u. arbeitenden Mitgliedern zusammenstellt. Die Fortsetzung
kommen Anwesen zu Ende, die in direkter Weise vornehmlich durch
Verabreichung von Nahrung, Heilung, Fortsetzung etc. unterstützt werden.
Es bildet eine sehr erwünschte, freiwillige Fortsetzung zu dem nach unten
Anwesen, der vornehmlich im Winter seine Zinsen nach erfolgreich
Grundstücken verteilt, der jedoch unter besonderer Aufsicht arbeitet. (Hochzeit d. 24. Sept.
des Anwesens.)
Seine Fortsetzung ist ferner die Verwaltung, denn, diesen Anwesen erfolgreich
Verkauf, die einen stark erfolgreich Verkauf ist, die die materialigen
Verkauf immer stärker werden, indem eingezogen Privat Erben den Zin
gang zum Verkauf.

Ergebnis.

Am 15. Juni d. J. hat die Gemeindegemeinschaft beschlossen, in der am
7. Sept. 1890 eingeworbenen, neuen Kirche auch eine Orgel im Kostenver-
ausfluß von ca. fr. 12000 zu bestellen.

Freigekauft sollten wir schon längst eine Orgel besitzen. Während der Kircheng-
meinschaft schrieb Frau Escher-Boimer, damals u. bis 1893 noch in der Maria-
Halde wohnt, in einem an den Pastor loci gerichteten Brief: "... Jetzt
wünsche ich der Gemeinde Erlerbach eine Kirche zu bauen, der selbst eine
bleibende Erinnerung an meine gescheiterten Orgel (sic. den verstorbenen
Hrn. Martin, Am. des Hrn.) zu widmen u. habe an eine Orgel "nicht
Gemeindegemeinschaft. Diese Orgel soll nicht Lager, sondern jetzt mit der Kirche
bestellt werden.

Wird die damit übereinstimmen? Willigen Sie den Gedanken? ...
Damit wäre der Wunsch endlich erfüllt; er steht mit seiner Zustimmung



auf nicht zurück. Man sieht aber wieder das die ihm vollkommen gebilligte
 Gedanke damals sich nicht, indem eine bezügliche Zeitungswitz, die ein unter-
 rücker, vielleicht unbelustigter Korrespondent inseriert hatte, an vereinigen
 Wörtern in die Hände der Leser unbrauchbar zu sein gelungte, an dem
 sie die Bestellung bei Hrn. Orgelbauern Kuhn in Männdorf ausgeführt hatte. Die
 Arbeit ^{die ungelungene Publikation} in Zorn, der Orgelbau unterblieb, das Harmonium erwarb
 Konstruktion, das im März 1878 eingeweiht worden war, wurde in die
 neue Kirche einbezogen. Es hat in dem schicklich geputzten Raum mit
 seinem Orgel, welchen von alle die Jahre für der christlichen Gemeinde unter-
 rücker geblieben.

Die Arbeit der Kirche erweist sich unerschwinglich als ein günstiger. Die
 Kaufpreise der Orgelbau sind so bedeutend (Körnungsmaterial), dass
 wir jetzt schon ein ganz veraltetes Werk hätten, wenn es nicht zu Grunde gekommen wäre.
 Die Arbeit ist am 25. August mit Zuzugabelegung einer von Hrn.
 Orgelbauern Lutz in Zürich aufgestellt, auf 24 Register lautenden Konstruktion
 an die Orgelbauern Kuhn in Männdorf gegeben worden. Es soll auf
 die Kirche 1903 zum Gedächtnis an den zweihundertjährigen Bestand der
 Kirchengemeinde Erlenbach bestellt sein.

Zur Deckung der Kosten ist ein aus den Holzstöckchen gesammelter
 Orgelbau von ca. 6000, ferner aus freiwilligen Beiträgen die Summe
 von ca. 1300 beschaffen. Die Arbeit der Orgelbauern Lutz in Zürich, so weit vor-
 fertig, fortgezogen worden.

Der Gesamtwert der Orgelbau, der von den Jahren der Kirche Erlenbach + an die
 Gemeinde Erlenbach übergeben werden musste, musste 25944 aus,
 der Gesamtwert pro 1894-1900 44,35

Die Steuerzeit 584,98

Der Wert der Holzstöckchen pro 1894-1900 15,75 x 584,98 =

9213,50 Steuerzeit zu Gunsten der Kirche
 gut.

Auf der Finanzverwaltung aufteil ein Betrag von 4884,60.

Herr Escher-Rodmer hat nämlich seit seiner Abreise von Erlenbach bis
 zu seinem im Jan. 1900 zu Baden, O. Aargau, erfolgten Ableben eine Ver-
 einigung, von dem sie allerdings der Martinstiftung (v. 1901) 500000 bereits
 überwiesen hatte, niemals mehr veräußert. Die wertvolle der Stiftung jedes
 Jahr jährlich einmahl. Im Mai brachte sie gewöhnlich in Baden, im Septem-
 ber in Ragatz, übrige Sommerwochen in Männdorf, einige Zeit auf
 ihrem Besitztum, Schloss Kefikon im Canton Thurgau zu.

Zu dem Restbetrag der Orgelbau zwischen den Jahren Zürich

Steuerzeit.

n. Thurgau antwortet des f. Landesgericht zu Gmüden des Kantons Zürich, in
 einjüngigen Briefen dem Erbkis des Kantons Zürich n. den Geben von Franz
 Escher zu Gmüden des f. des Kantons n. der Gemeinde, in der sie
 zuletzt pflanzt gewesen waren, alle Erbenachs.

Bylzerpfundglöcklein.

Das aus der alten Kirche herübergenommene, circa vom Jahr 1370 stammende
 die Glöcklein mit der Aufschrift: *da pacem Domine in diebus nostris* ist
 in der Bylzerpfundzeit einige Minuten geläutet worden.

Daselbe geschah am 13. Okt. bei der Beerdigung des Hrn. Landammanns Eduard
 Brunner, gest. am 9. Okt., der sich zuvor mit der Gemeindegemeinschaft von Erlau-
 bach beschäftigte n. der auf seine Zeit einen Kirchenumbau sich mit der
 Führung dieses Glöckleins rathlich bemüht hatte. Das Letztere soll nach dem Willen
 der Kirchenvorstände künftig zwischen einem Jahreswechsel kurz geläutet werden,
 sei es vor n. nach dem die Grenze von zwei Jahren verkündenden Wechsel-
 pflege. Es hat in n. nach viel Mühe n. Ungelegenheiten seine Erbauungsbitten
 zum Himmel n. über die Gemeinde sein erfüllt lassen.